



# Gemeinschaftswerk muss erneuert werden

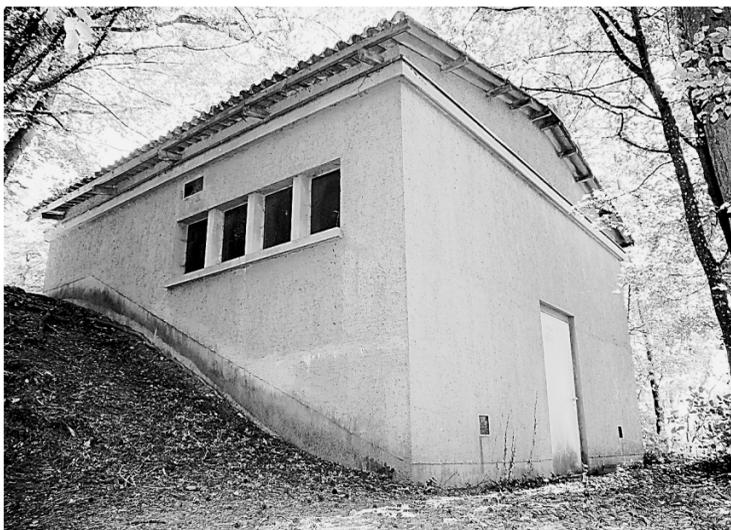
**Im Stammertal** müssen wesentliche Bereiche der gemeinsamen Wasserversorgung saniert werden. Das ist nicht gratis zu haben.

**OBERSTAMMHEIM** Manchmal werden Grenzen, zum Wohle aller, überwunden. Beispielhaft dafür ist die Wasserversorgung im Stammertal. Hier ist nicht nur ein überkommunales Gemeinschaftswerk mit den Kommunen Oberstammheim, Unterstammheim und Waltalingen geschaffen worden, sondern auch ein überkantonales: Auch Thurgauer Gemeinden partizipieren an der Versorgung mit dem – wie Oberstammheims Gemeindepräsident *Martin Farner* anmerkte – wichtigsten Lebensmittel überhaupt.

Umfangreiche Verträge regeln dabei alle wichtigen Fragen, von Wasserbezugsrechten (Optionen und Mengen) über Eigentumsverhältnisse, Zuständigkeiten, Kosten oder über Änderungen der Bezugsrechte. Das funktioniert. «Die Zusammenarbeit», kann Farner feststellen, «klappt ausgezeichnet.» Kommt noch ein wichtiger Punkt hinzu: Das Wasser wird also nicht nur gemeinsam genutzt, es ist auch von ausgesprochen hoher Qualität.

## Erneuerungsbedürftig

Beschaffenheit und exzellentes Bouquet des aus dem Hahnen fliessenden «Grand cru Stammertal» verhindern allerdings nicht, dass die Anlagen zur Förderung und Versorgung altern. Tatsächlich haben namentlich die Steuerungsanlage der Wasserversorgung des Stammertals und das Reservoir der Gruppenwasserversorgung, Schaffersbuck, einige Jahrzehnte auf dem Buckel. Sie müssen umfassend erneuert



Das Reservoir Schaffersbuck muss erneuert werden – von hier aus werden die Gemeinden des Stammertals mit Wasser versorgt. Bild Mark Gasser

werden, und dies beschert den drei Talgemeinden nun gewichtige Kreditbegehren. Die Erneuerung der Steuerungsanlage erfordert Gesamtkosten von 576 000 Franken, und die Sanierung des Reservoirs ist mit einem Aufwand von 491 000 Franken verbunden. Am 26. September soll über die Projekte, beziehungsweise Kreditbegehren, an Gemeindeversammlungen beschlossen werden.

Am vergangenen Donnerstagabend allerdings wurde im Schwertsaal Oberstammheim zuerst einmal eingehend über die Projekte informiert. Martin Farner (Gemeindepräsident Oberstammheim), *Lukas Stegemann* (Ingenieurbüro Hofmann Stegemann und Partner), *Edwin Eberli* (Vizepräsident der Gruppenwasserversorgung Schaffersbuck), *Urs Nägeli* (Gemeinderat Waltalingen) und *Ernst Frei* (Gemein-

derat Unterstammheim) erläuterten dabei nicht nur die Strukturen der Wasserversorgung und die Details der Projekte, sondern auch die (finanziellen) Auswirkungen auf die einzelnen Gemeinden (siehe Beitrag auf dieser Seite). Und, ganz wichtig: Die nun anstehenden Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten präjudizieren die Zukunft der Wasserversorgung im Stammertal nicht – hier setzt man sich nämlich eingehend mit künftigen Versorgungsformen auseinander, wobei das Spektrum zukunftsfähiger Lösungen beträchtlich ist.

Dazu gehören etwa weiter gehende Zusammenarbeitsformen oder eine einzige Wasserversorgung über die bestehenden Verträge hinaus, vielleicht sogar eine Wasserversorgung «Weinland Nord» – die Zukunft wird Licht in diese Dämmerung viel versprechender

struktureller Erneuerungen bringen. Vorerst jedoch steht die Erneuerung der Steuerungsanlage im Vordergrund.

Die bestehende Steuerung hat sich in den letzten 40 Jahren bestens bewährt, aber ist natürlich abgenutzt, und der Stand der Technik hat gewaltige Fortschritte gemacht. Kommt dazu, dass Ersatzteile gar nicht mehr zu finden sind. Eine neue, moderne Anlage soll nun den hohen Anforderungen einer Wasserversorgung gerecht werden. Die Steuerung ist gleichsam das «Herzstück» der Anlage, denn damit wird die Wasserbeschaffung koordiniert, Förderung und Verteilung werden möglichst energiearm gesteuert und die Speicher bewirtschaftet. Die Steuerung überwacht auch die einzelnen Anlagenteile, alarmiert bei auftretenden Störungen, registriert den Betriebszustand, protokolliert alle Daten oder optimiert die Wasserversorgung.

Die Erneuerung bedingt Anpassungen an etlichen Anlagen, etwa im Reservoir Chriesbaumen, im Quellwasserpumpwerk Hueb, im Reservoir Schaffersbuck, im Werkhaus oder in verschiedenen Klappenschächten.

Unerlässlich ist auch die Sanierung des Reservoirs Schaffersbuck, wo beispielsweise – neben anderem – neue Rohre eingebaut, Wasserstandsmesser und Luftfilter sowie -entfeuchter erneuert, neue Drucktüren angebracht oder Betonabplatzungen behoben werden müssen. Ausserdem wird das Dach saniert.

Die Kosten von 576 000 (Steuerung) beziehungsweise 491 500 Franken (Reservoir) sind nicht gering, allerdings erhalten die Gemeinden damit «Werte», die erneut für lange Zeit für eine sichere Wasserversorgung sorgen werden. Und solche Investitionen, meinten die Referenten, seien es wohl wert, getätigt zu werden. (*J. R.*)

## Wasserprojekte Die Auswirkungen auf die drei Gemeinden

**OBERSTAMMHEIM** An die Kosten der Erneuerung und Sanierung der Wasserversorgung tragen die Stammertalgemeinden unterschiedlich bei, was auch auf die komplexe Struktur und auf unterschiedliche Gemeindegrössen zurückzuführen ist. Bei der Sanierung des Reservoirs Schaffersbuck haben die Zürcher Gemeinden 60, die angeschlossenen Thurgauer Gemeinden 40 Prozent beizutragen, was für Oberstammheim, Unterstammheim und Waltalingen zu Aufwendungen von je 98 300 Franken führt. An die Kosten der neuen Steuerungsanlage tragen Oberstammheim 225 000 Franken, Unterstammheim 243 700 Franken, Waltalingen 96 400 Franken und Truttikon 10 000 Franken bei.

Die Aufwendungen von gesamthaft über einer Million Franken wirken sich teilweise auf die Wassertarife in den einzelnen Gemeinden aus. Oberstammheim, das mit Blick auf die anstehende Erneuerung bereits Tarifierhöhungen vorgenommen hat (aktuell: Grundgebühr von 180 Franken plus Verbrauchsgebühr von zwei Franken je Kubikmeter), kann alles beim Alten lassen. Unterstammheim will die Grundpauschale (100 Franken) bestehen lassen, muss den Wasserpreis jedoch von 1.00 auf 1.50 Franken anheben. Und auch in Waltalingen (aktuell: Grundpreis 80 Franken, Verbrauchspreis zwei Franken) werden die Investitionen zu einer Erhöhung des Verbrauchspreises um 50 Rappen führen. Vorausgesetzt, die Stimmberechtigten segnen die Erneuerung tatsächlich ab. (*er.*)

# Eine Woche Weinland in den langen Sommerferien

**Neun Heimkinder** aus Polen durften eine Woche lang im Weinland Ferien machen. Der Kiwanis-Club Wyland machte es möglich.

VON MARK GASSER

**ANDELFINGEN** *Agnieszka Burgstaller* ist seit dieser Woche damit beschäftigt, Briefe aus Polen zu übersetzen. Die gebürtige Polin macht das aus einem ganz besonderen Anlass: Am vergangenen Wochenende verliess eine Gruppe von neun polnischen Kindern aus einem Kinderheim nach einem einwöchigen Aufenthalt das Weinland. Und nun sind bereits die ersten Dankesbriefe aus Polen eingetroffen. *Rolf Burgstaller* vom Kiwanis-Club Wyland und seine

Frau sind die Drehscheibe für das mittlerweile dritte Sommerferienprojekt der Kinder aus Polen. *Agnieszka Burgstaller* kennt eine der Betreuerinnen im Heim in Stettingen, und so entstand damals der Kontakt mit dem Heim. Laut *Rolf Burgstaller* entstand so über die vergangenen drei Jahre eine gewisse Beziehung. «Jetzt gehen sie nicht mehr so gern retour wie am Anfang», sagt er. «Beim Grillabend am Schluss wurde es sehr emotional.» Sechs Familien haben sich im Weinland anboten, die Kinder aufzunehmen – und stets besuchen dieselben Kinder dieselben Familien.

Die Schulkinder in Polen haben zwei Monate Sommerferien. «Die meisten Kinder kommen in dieser Zeit nirgendwo hin, und die Eltern kümmern sie nicht um sie», sagt *Rolf Burgstaller*. Auch bei der Familie *Burgstaller* lebten zwei Gastkinder. «Aber bei uns ist es relativ einfach, weil meine Frau Pol-

nisch spricht.» Von Beginn des Sommerferienprojekts weg war die Kommunikation stets die grosse Herausforderung. Einige Kinder sprechen ein bisschen Englisch, der Rest redet nur Polnisch. Das Programm war von den einzelnen Gasteltern frei gestaltbar. Einzig am Dienstag gingen alle gemeinsam in den Schwarzwaldpark in Löffingen, und am letzten gemeinsamen Abend grillierten alle zusammen. Viele der Gastfamilien haben eigene Kinder, sodass sie auch gleichaltrige «Gspänli» hatten. Was den Kindern am besten gefallen habe, kann *Rolf Burgstaller* schwer sagen. Die Kinder schätzten jedoch, dass sich überhaupt jemand Zeit nehme für sie. *Burgstaller* meint, man merke den Kindern an, dass sie weniger verwöhnt seien als hiesige Kinder: «Es müssen nicht Computerspiele sein, man kann mit ihnen einen Stecken schnitzen.» Die einfachen Aktivitäten

während dieser Woche erinnerten ihn gar an seine eigenen Jugendjahre, sagt er. In der «Familie», die jeweils in die

Schweiz reist, ist das älteste Mädchen 17 Jahre alt, der jüngste Knabe ist gerade erst neun.



Unvergessliche Ferien erlebten polnische Kinder im Weinland – zum dritten Mal. Ermöglicht hatte dies der Kiwanis-Club. Bild ZVG

ANZEIGEN

## Regionale Fachgeschäfte empfehlen sich

Die schönste und grösste Küchenausstellung des Weinlands.



**MEISTER KÜCHEN**

Meister Küchen GmbH, Mörlenstrasse 2, 8248 Uhwiesen  
Tel. 052 654 05 15, Fax 052 654 05 16  
www.meisterkuechen.ch, e-mail: info@meisterkuechen.ch

erfrischend anders...

**LST**

Leihkasse Stammheim  
8477 Oberstammheim  
Tel. 052 744 00 60  
www.leihkasse-stammheim.ch



Direktverkauf in unserem Betrieb in Dachsen beim Rheinflall.

Eine Spezialität aus der Region

Rubli Rauchfleisch-Spezialitäten AG Dachsen

Traditionelle Produkte aus der Region  
Telefon 052 659 64 48  
www.rubli-dachsen.ch

Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr. 8.00–12.00 Uhr  
13.30–17.30 Uhr



**BLASER METALLBAU AG**

8450 Andelfingen · www.blaser.net  
TEL 052 305 26 66